

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N: 98.

Freitag den 15. December

1871.

Anher erstatteter Anzeige zufolge ist am Abende des 3. December d. J. bei Gelegenheit einer im hiesigen Rathhause stattgehabten Tanzmusik von einem Fenster weg 1., ein Jaquet von schwarzem Stoff, an jedem Aermel vorn, sowie an jeder Vorderseite mit 3 kleinen schwarzseidenen Knöpfchen und außerdem an jeder vorderen Seite von den Knöpfchen aus mit drei schmalen, schwarzseidenen Bändchen besetzt und 2., ein schwarz und grau gemustertes Kopfstuch mit lilauer Kante, hinten mit 3 eingewirkten schwarzen Blättern, woran etwas silberartig Glänzendes hing, spur- und verdachtlos entwendet worden, was behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 12. December 1871.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 9. December.

Zur Begrüßung des Geburtstages Sr. Majestät unseres allverehrten Königs fand am Dienstag früh in den Straßen unserer Stadt von Seiten des Stadtmusikchors Reveille statt.

Wenn wir in voriger Nummer den Weggang eines talentvollen Beamten von hier meldeten und beklagten, so sind wir heute schon wieder veranlaßt, den baldigen Verlust eines uns's Vaterland sich verdient gemachten und von seiner Kirchgemeinde geliebten und hochgeehrten Geistlichen, unseres Herrn Diaconus Ficker, zu melden. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist derselbe von den Vertretern der Kirchgemeinde Burkhardtswalde als Pfarrer gewählt worden; sein Fortgang dürfte Anfang März erfolgen.

In Frauenstein ist der früher beim dortigen königlichen Gerichtsamt angestellte und seit zwei Jahren in den Ruhestand getretene, auch in Wilsdruff bekannte und jetzt in Dippoldswalde wohnhafte Professor Göhler, zum Bürgermeister ernannt worden.

Eine sehr wichtige Reform wird, wie das „Leipz. Tgbl.“ aus sicherer Quelle vernimmt, der Entwurf des neuen Schulgesetzes auch in sofern anbahnen, als er die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule für das Alter vom vollendeten 14. bis zum 17. Lebensjahre in Vorschlag bringt. Nur Diejenigen sind von dem Besuche dieser Fortbildungsschule befreit, welche bereits in anderen Lehranstalten ihre weitere Ausbildung erhalten.

Dresden, 12. December. Des Königs Geburtsfest zu Ehren gaben gestern die beiden Landtagspräsidenten den Mitgliedern der Kammern ein großes Diner, dem auch die Prinzen und die Staatsminister beiwohnten. Heute fand zur Feier des Tages Mittags von Seiten der Stadt eine ausgedehnte Armenspeisung statt. Die Offiziere hatten Festdiner im Jägerhofe, für das diplomatische Corps, die Kammerpräsidenten u. hatte Staatsminister von Friesen ein Galadiner veranstaltet und Abends fand eine sehr zahlreich besuchte Soiree beim Kriegsminister von Fabrice statt.

Zittau, 8. Dec. Nach den ärztlichen Listen ist zu constatiren, daß vom 25. Nov. bis 2. Dec. 105 Personen an Blattern in ärztlicher Behandlung sich befanden.

Der preuß. Landtag wird mit Ausnahme von einer 14tägigen Weihnachtsunterbrechung dieses Mal bis Ostern versammelt sein. Dennoch wird die Ariesenarbeit kaum in diesen 4 Monaten bewältigt werden können, und Fordenbeds Aeußerung, eigentlich wäre ein Jahr nöthig, um alle die gestellten Aufgaben zu erledigen, dürfte kaum viel übertrieben sein. Damit aber die Herren vom Landtag während dieser langen Zeit keinen Strike machen, wird man ihrer Forderung auf erhöhte Diäten wohl nachkommen müssen. Man sagt sonst immer, in Geldsachen höre die Freundschaft auf, hier fängt sie aber im Gegentheil erst an, indem die Conservativen mit den Liberalen Arm in Arm den Finanzminister in die Schranken fordern.

So sind denn die Herren der französischen Nationalversammlung aus den Ferien nach Versailles zurückgekehrt, um über die Staatsform des Landes zu entscheiden. Sie waren heimgeschickt worden, um den Willen des Volkes zu erforschen, sie sind aber weder klüger, noch einiger zurückgekehrt, wie aus der Botschaft erhellt, mit welcher sie Präsident Thiers empfangen hat. Diese Botschaft trägt eine wortreiche Verlegenheit an der Stirn und ist ein Musterstück diplomatischen Eiertanzes. Der alte Herr mag Blut geschwitzt haben, als er vor der ganzen Welt erklären mußte: „Es geht an einer klar vorgezeichneten Zukunft Frankreichs, man muß sie der Zeit und dem

lieben Gott anheimstellen.“ Das heißt auf deutsch: Niemand kann sagen, ob Frankreich eine Republik oder eine Monarchie wird und ob Napoleon oder ein Orleans oder auch Gambetta oben auf kommt. — Die interessanteste Stelle der Botschaft geht uns Deutsche nahe an, wir erfahren aus ihr, daß ein deutscher Soldat gewissermaßen auch ein Mensch ist. Herr Thiers kann nämlich nicht umhin, die feige Ermordung deutscher Soldaten und die Freisprechung der franz. Mörder durch Geschworene unter ausdrücklicher Aneiferung der Staatsanwälte und Präsidenten zu rügen. Er nennt diese Mordthaten und die Freisprechung der Mörder „unvorsichtige Handlungen“, „unvorsichtig, weil noch zahlreiche deutsche Truppen in Frankreich stehen.“ „Diejenigen Franzosen, sagt der alte Herr, welche glauben, daß man durch Tödtung eines Fremden (Deutschen) keinen Mord begehe, müssen wissen, daß das ein Irrthum ist und daß ein Fremder ein Mensch ist und für ihn die heiligen Gesetze eben so gelten, wie für unsere Landsleute.“ „Wir beschwören, fährt er fort, die Richter, nicht zu vergessen, daß unsere von den Feinden besetzten Städte die Folgen ihrer Irthümer zu tragen haben.“ Also die Angst vor den Folgen preßt dem Oberhaupt des franz. Staates diese Katechisation über die 10 Gebote aus. Gibt es ein sprechenderes Bild von dem Zustande der Geister in Frankreich?

Aus Paris vom 8. December wird ferner berichtet: In Folge des starken Schneefalls sind auch heute fast alle Posten ausgeblieben. Die gestern fällige Kölner Post lief erst heute morgen ein und der Kölner Courierzug, der heute morgen um 10^{1/2} Uhr eintreffen sollte, kam erst gegen 6 Uhr Abends hier an. In den Pariser Straßen liegt einen halben Fuß hoher Schnee — es ist bekanntlich eine Seltenheit, wenn der Schnee länger als einige Stunden liegen bleibt — und gestern Abend von 8 Uhr an fuhren keine Omnibusse mehr und nur wenige Wagen, da man hier auf Schneefall nicht eingerichtet ist. Heute ist die Zahl der Omnibusse auch noch gering und sie fahren fast alle im Schritt. Die Kälte selbst tritt äußerst streng auf. Heute Nacht hatten wir 12 bis 15 Centigrad, um 2 Uhr Nachmittags 7 Grad und heute Abend wieder 12 bis 15 Grad. Die Seine geht bereits seit gestern Abend stark mit Eis. Die ganze Schifffahrt ist unterbrochen. Da starker Nebel ist, so glaubt man, daß sich die Seine bis morgen gestellt haben wird. Die Eisenbahnen nehmen in Folge des Schneefalls keine Waaren mehr an, was insofern lächerlich ist, als, wenn sie irgend ein wenig Energie hätten, sie die Bahnen sehr schnell vom Eis befreien könnten.

Zur Abhülfe der Kohlennoth.

Mit den Millionen wird nur so herumgeworfen, überall entstehen Actiengesellschaften mit Capitalsanlagen von einer, zwei, drei und mehrern Millionen. Berlin spielt dabei eine Hauptrolle, aber nächst ihm dürfte das industriereiche Sachsen folgen. Nachdem daselbst eine Anzahl von Actiengesellschaften für Papierfabrikation und Biererzeugung in letzter Zeit gegründet worden, kommen die Capitalisten sonderbarerweise erst jetzt darauf, auch Steinkohlenbau-Vereine zu gründen. Als ob der außerordentlich reiche Gewinn, den die bestehenden Gesellschaften der Art in dem Zwidauer und Lugauer Steinkohlenvereine seit Jahren haben, gar nicht ansteckend gewirkt hätte! In dem Gersdorfer Gebiete, welches wie Aufschlüsse in Delsnig und Lugau (wegen des Unglücks vor mehrern Jahren traurigen Angedenkens) beweisen, zu den kohlenhaltigsten Deutschlands zählt, hat sich vor einiger Zeit ein Steinkohlenbau-Verein mit einem Capital von 1 Million gebildet, dem jetzt ein anderer unter dem Namen: „Teutonia“, Nieder-Grzge-

Birgischer Steinkohlenbau-Berein in Gersdorf folgt. Derselbe fordert zur Zeichnung eines Capitals von 1,200,000 Thlr. in 12000 Actien zu 100 Thlr. auf und verspricht den Actionären eine Dividende von 25 Prozent, welches Versprechen dem voraus-sichtlichen Gewinne nur zur Hälfte nahe kommt. Die als ehren-werthe Geschäftsleute dastehenden Dresdner Herren: Handelskammer-präsident Külle, Stadtrath Beck, von Sandersleben, Adv. Küger, Bankier Rosenkranz und Bankier Wallerstejn bilden den Ver-waltungs-rath.

Es ist nun die Kohlennoth und der Kohlenbedarf gegenwärtig in Sachsen und den angrenzenden deutschen Landesheilen so be-deutend, daß die Capitalisten an der Rentabilität gedachten Unter-nehmens keinen Augenblick zweifeln und demgemäß mit ihrer Zeich-nung den Geldbedarf zu demselben decken werden, allein es ist auch alle Ursache vorhanden, daß das Volk im Allgemeinen sich des In-selbentretens einer Concurrenz der Kohlenbauvereine untereinander nur freuen kann. 4 Gr. am Str. Kohlen ist denn doch ein ge-waltiger Gewinn, und wenn man bedenkt, wie der Arme friert, weil er sein Feuerungsmaterial so theuer bezahlen muß, dann kann man Verhältnisse nur beklagen, welche einen solchen Gewinn be-günstigen. Vielleicht könnte übrigens hin und wieder die Be-fürchtung laut werden, als würde es in Sachsen zum Gewinn der Kohlen an Bergleuten fehlen, und in der That ist dieselbe auch laut geworden, doch genügt es darauf hinzuweisen, daß fast in diesem Augenblick dem sächsischen Silberbergbau mit der Einführung der reinen Goldwährung im Reiche ein schwerer Schlag droht und möglicherweise bei demselben viele Hände überflüssig werden. Können diese nun andere und noch dazu lohnendere Arbeit finden, dann ist ja ihnen und den Kohlenbedürftigen zu gleicher Zeit ge-holfen. Dafür, daß diesen Leuten die vom Staate geleiteten Unter-tüzungsklassen erhalten bleiben, wird die sächsische Regierung schließlich auch wohl sorgen. (S. D.)

Zwei Wittwen:

Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

„Edmund vertraute mir Alles,“ fuhr die Fremde fort, „seine trübe, einformige Vergangenheit; — das Leben auf dem Schlosse mußte seiner Schwermuth neue Nahrung geben — er konnte seinen Vater nicht lieben, er fürchtete ihn sogar und noch mehr ein Mädchen, das mit ihm auf dem Schlosse aufgewachsen war, deren dunkle Augen zuweilen wie versengende Flammen auf ihm ruhten.“

Es war Edith Wiedebach; — er ahnte, daß sie ihn liebte, viel-leicht war es nur ihr Ehrgeiz, der sich an den jungen Baron zu fetten suchte. Edmund fügte sich von der urheimlichen Zuneigung dieses Mädchens beirathigt; er klagte mir oft seine peinliche, drückende Lage und als endlich noch sein Vater ihn zu einer verhassten Heirath drängen wollte, da war unser Entschluß gefaßt. — Ich hatte bereits von der Hofbühne meinen Abschied genom... Edmund traf wenige Tage darauf ein, mich abzuholen. Von hier aus schrieb Edmund seinem Vater, theilte ihm seinen unwir-klichen Entschluß mit, mich zur Gattin zu wählen und daß wir in einem stillen Thale der Schweiz in tiefer Zurückgezogenheit leben wollten. Er bat noch, uns wenig-stens zu verzeihen.“

„Sie schättern bedenklich das Haupt,“ sagte die Fremde und ihre blauen Augen ruhten forschend auf dem Antlitz des Anwaltes. „Es klingt freilich romanhaft; aber Edmund liebte die Stille, ihm war nur in der tiefsten Einsamkeit wohl, und für ihn hatten seine hohe Stellung, sein künstiger Reichthum keinen Werth. Er warf es gern und willig fort, als eine drückende Last. Wochte immerhin sein Vater mit Enterbung und dem väterlichen Fluche drohen — er hatte nie seine Liebe bejessen, was härmte ihn jetzt sein Zorn.“

Steinfeld hatte wohl das Haupt geschüttelt, aber nur wie Je-mand, der den letzten schwachen Versuch macht, an der Wahrheit einer Erzählung zu zweifeln. Das Gepolter der alten Beate fiel ihm jetzt ein — die Ankunft des Briefes, den Edith bei Scire ge-bracht, obwohl die ol: Frau die Adresse des Barons g-lesen haben wollte. Und Edith war dann bald darauf verschwunden. — Edmund hatte sie gefürchtet, sie nie geliebt, versicherte auch Tante Beate. „Wenn sie nun doch“ . . . der junge Anwalt vermochte nicht den Gedanken weiter auszuspinnen, es war ihm dabei, als müsse dann etwas in seiner Brust für immer zerbrechen — der Glaube an die Menschheit. —

„Wir ließen uns an den Ufern des Lemanser's unter fremdem Namen nieder,“ erzählte die Schauspielerin weiter. „Edmund ha te die nöthigen Papiere mitgenommen, und es war uns leicht, einen Geistlichen zu finden, der die Trauung vollzog; war doch der junge Baron volljährig und brauchte nicht der Einwilligung seines Vaters. Was Edmund erwartet hatte, geschah; wir blieben von seinem Vater ohne Antwort; aber eines Tages fand sich bei uns ein Fremder ein, der uns im Auftrage des alten Barons eine kleine Summe auszahlte und uns die jährliche Auszahlung des gleichen Betrages zusicherte, wenn wir uns ruhig verhalten und ihn mit weiteren Ansprüchen ver-schonen wollten. Der alte Herr würde nach und nach ruhiger wer-den, meinte der Fremde, und Alles könne noch in das alte Gleis kommen.“

Edmund hatte bei seinem Mündigwerden das kleine Erbtheil seiner Mutter ausgezahlt erhalten und er würde die Sendung seines Vaters mit Beachtung zurückgewiesen haben, wenn ihn nicht seine Liebe für mich zu größerer Verschwendung verleitet hätte, als sie unsern Verhältnissen angemessen war. Er wollte um mich das süß-este Behagen und Wohlleben verbreiten und mich für das entschädi-

gen, was ich ihm geopfert hatte. Vergeblich suchte ich ihm Einhalt zu thun und ihm zu versichern, daß seine reiche, innige Liebe der Sonnenschein sei, der mir selbst jenes vermeintliche Glück reich erseze: er blieb unermüdet besorgt, mich durch oft kostbare Geschenke zu überraschen und so schmolz unser Vermögen nur allzu schnell. Edmund dachte nicht mehr an die Zukunft; er lebte nur noch der Gegenwart, und ich sah ein, daß ich leider, indem ich die Decke der Schwermuth von seinem Haupte entfernte, eine kindliche Sorglosigkeit bloßgelegt hatte, die an Leichtsinm grenzte.

Menschen, um die einmal eine unerklärliche Schwermuth ihr Netz gesponnen, scheinen aber vergeblich demselben entrinnen zu wollen, sie haben zu lange den Blick zur Erde gerichtet — sie suchen und finden nicht mehr den Sonnenschein des Glücks! — Wir hatten ein einziges Kind, unsere Freude, unser Stolz; während einer längeren Krank-heit mußte ich die Kleine der Wartung einer Fremden anvertrauen und eines Tages brachte sie mir mein Kind nicht wieder . . .“

(Fortf. folgt.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 3. Advent-Sonntag

Vormittag predigt: Herr Pastor Schmidt.
Nachmittag: Herr Diaconus Ficker.

— Das Beste hat seine Gegner. Daß die in Berlin erscheinende „**Neue Börsenzeitung**“ von den Speculanten nicht eben freudig be-grüßt wird, ist ganz begreiflich. Wem convenirt ein Beobachter, der ihm auf die Finger und in die Karten sieht, um das, was er ge-sehen, zur Warnung Anderer zu verwerthen?

„**Der närrische Hans**“ ist eine Parabel von Hildebrandt, an-ziehend geschrieben und, wie man auf den ersten Blick gewahr wird, aus der Feder eines tüchtigen Schriftstellers hervorgegangen. Wir heben dieselbe aus dem überhaupt gediegenen Inhalte des „**Nord-deutschen Haus- und Historien-Kalenders für 1872**“ als besonders lesenswerth hervor und empfehlen gedachte Ausgabe aus Ueber-zeugung der Beachtung unsrer Leser. D. R.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend empfehle ich fertige **Winterröcke, sowie Jacquetts, Kin-der-Anzüge, Beinkleider und Westen** zu ganz billigen Preisen. Um gütige Beachtung bittet **Wilsdruff. Bernhard Lorenz.** Dresdner Straße.

Spielwerke

Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets die neuesten Er-findungen. — Jeder Käufer erhält vom Betrage von je Franken 25. — ein Loos als Zugabe zu der am 28. Februar stattfindenden Verloosung.

J. S. Heller in Bern.

Preis-Courante und Prospekte versende franko.

Ein amtlich beglaubigtes ärztliches Attest!

Der **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** besteht nach der von mir persönlich gewonnenen Ueberzeugung nur aus Pflanzen-Stoffen, welche eine für die Gesundheit nachtheilige Wirkung nie, wohl aber eine für alle Affectionen der Brustorgane heilsame lösende, beruhigende und sehr wohlthuende Wirkung erzeugen. Besonders angenehm ist der Wohlgeschmack und Geruch. In der Praxis bewies er sich als ein vorzügliches Heilmittel bei chronischen und auch acuten Luftröhren-Katarrhen.

Vorstehendes attestirt mit voller ärztlicher Ueberzeugung
Breslau. Dr. Schwand, prakt. Arzt u.

Vorstehendes Attest hat Dr. Schwand nach eigener Anschau-ung der Zubereitung des **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups** ausgestellt, was hiermit amtlich bescheinigt
Breslau, den 23. September 1865.

(L. S.) Dr. C. W. Mose,
Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath.

Jede Flasche trägt Siegel und Etiquett mit dem Namen:
G. A. W. Mayer in Breslau.

Von dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** halten Lager in Flaschen zu 1 Thaler und 15 Neugr. die Herren **H. Ritthausen und Bernhard Foyer in Wilsdruff** und **C. C. Schmorl in Meissen.**

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 6 Sgr., **Dr. Suin de Boutemard's** Zahnpasta à 12 u. 6 Sgr., **Dr. Hartung's** Chinارينden-Oel à 10 Sgr., **Dr. Koch's** Kräuterbonbons à 10 u. 5 Sgr., **Dr. Hartung's** Kräuterpomade à 10 Sgr., **italien.** Honigseife à 5 u. 2½ Sgr. und **Prof. Dr. Lindes** veget. Stangenpomade à 7½ Sgr. sind ächt und in bester Qualität vorrätig für **Wilsdruff** bei **August Wehner** neben Hrn. Bäckermeister Jllgen.

Winterröcke in großer Auswahl,

Joppen, Hosen, Westen, Knabenanzüge in den neuesten Stoffen
sind billigst zu haben bei
Moritz Welde in Wilsdruff.

Dresden.

Altstadt.

Wilsdrufferstr. 9.

Wien.

Esterhazykeller

Dresden.

empfehlte seine vorzüglichsten ungarische u. oesterr. Weine en gros et en detail. Engros-Preise schon von 1/3 Simer an.

Filiale

Dresden

Neustadt.

im Rathhaus.

Dresden.

Wilsdrufferstr. 9.

Butterbäckerei und Conditorei

von Herrmann Braune

empfehlte seine Christ-Stollen in verschiedenen Qualitäten und zu den billigsten Preisen.
Dresden. Wilsdrufferstr. 9, zwischen Hotel de France und Russie.

Die Seidenwebwaaren-Manufactur von Robert Bernhardt, Dresden, Freiburgerplatz 21c.

empfehlte ihre Fabrikate, als:

Taffete, schwarz, glanzreiche Waare, ¼ breit die Elle 19 Ngr., ¼ breit die Elle 25 Ngr., ¼ breit die Elle 30 Ngr.

Gros de faille (Rips), schwarz, die Elle 25 Ngr.

Cachemir, schwarz, die Elle 25 Ngr.

Atlas, schwarz, die Elle 15 Ngr.

Atlas, brillant buntfarbig, die Elle 18 Ngr.

Marcellines und Florence, buntfarbig, die Elle 11 Ngr.

Taffettücher (Halstücher) reinseidene, das Stück schon von 25 Ngr. an.

Taschentücher (Cohras), reinseidene, größte Auswahl in den neuesten und schönsten Mustern zu sehr billigen Preisen.

Noch mache ich auf mein großes Lager in **couleurten Taffeten, Epingles, Grosgrains** etc., welche ich ebenfalls zu sehr billigen Preisen verkaufe, aufmerksam.

Der Ameisen-Kalender für 1872, Preis 5 Ngr.,

mit seinen beliebten Anekdoten, Couplets, Schürren und zeitgemäßen Erzählung: „Der Hammer-Professor, oder Heil in eigener Kraft.“ bringt sich seiner alten Kundenschaft hiermit in Erinnerung. Der Ameisen-Kalender, 13 Bogen stark, mit 42 Bildern, 60,000 Auflage ist zu haben bei den Herren Buchbindern **Siegel und Pöschel in Wilsdruff.**

60,000!

Lammiges und Drolliges, Lammiges und Drolliges aus dem Leben, Lammiges und Drolliges

findet man in großer Menge im

Norddeutschen Haus- und Historien-Kalender für 1872.

Dieser Kalender ist zu den Preisen von von 5 Ngr. für die große, 3 Ngr. 8 Pf. für die mittlere und 2 Ngr. für die kleine Ausgabe zu haben bei den Herren Buchbindern **Pöschel und Siegel in Wilsdruff.**

Feinste

Honigkuchen-Tafeln,

als: **Basler Lebkuchen,**
Elisen-Kuchen,
Macaron-Kuchen,
Gewürz-Kuchen,
Mandel-Kuchen,
Macaronen-frisch geb. Mandeln,
Chocol.-Praline-Jesuittenbonbons,
Krach-Chocolade

empfehlte bestens

C. R. Sebastian.

Eine feine Kutschpeitsche wurde am Mittwoch in Selbigsdorf gefunden und abzuholen beim

Briefträger Mengel.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Kinderwärterin** in gesetzten Jahren (24—30) wird auf ein größeres Landgut um sofortigen Antritt oder Neujahr gesucht.

Brücken- und Tafelwaagen,

geacht nach Vorschrift,

Liter-Gemäße

in Zinn und Weißblech,

Gewichte

in Eisen und Messing,

Normal-Meterstäbe

empfehlen billigst

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Dresden,

Wilsdrufferstr. 40.

Spielwaaren

in größter Auswahl bei

G. E. Wischke.

Ein junger Mensch, der Lust hat **Müller** zu werden, kann bei 2jähriger Lehrzeit und das 1. Jahr 5 Ngr., das 2. Jahr 7½ Ngr. wöchentl. Lohn zum Neujahr oder Ostern in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.



Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum von
Stadt und Land sein



Magazin von **Pianos** in deutsch. u. engl. Tafelform, sowie **Pianinos, Pianetts & Flügelform** aus der Fabrik von **Hölling & Spangenberg** in Zeitz

in vollständigem Sortiment in empfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke dabei, daß ich die Instrumente unter derselben Garantie und zu demselben Preise liefere, als wenn dieselben direct aus der Fabrik bezogen werden.

Instrumente zur Miete stehen jederzeit zu Diensten.
Auch erlaube ich mir auf mein Lager von Violinen, Bögen, Saiten, Colophonium, Saitenhalter, Wirbel, Stege, Stimmgabeln, Rastrale, Basswiche & Metronome wiederholt aufmerksam zu machen und bei Bedarf um freundliche Berücksichtigung bittend, zeichnet hochachtungsvoll

C. A. Jähnichen in Wilsdruff.

Wollene und halbwollene Kleiderstoffe in allen Farben

zu den billigsten Preisen.
Tischzeuge, Servietten und Handtücher in allen Breiten und Längen,
Bettzeuge von 3 Mgr. an per Elle,

Eduard Wehner, Freiburger Straße.

empfehl

Das Neueste in fertigen Jaquetts und Jäckchen in allen Größen

empfehl geneigter Beachtung

Eduard Wehner, Freiburger Straße.

Anzeige.

In meiner Commandite der Schönfärberei und Druckerei liegen mehrere hundert Stück Muster vor, worunter 100 Stück ganz neue wieder angekommen sind.
Eduard Wehner,
Freiburger Straße.

Rockflanelle,
Lama zu Hemden und Jacken,
Molton,
Jackenbarchent,
Kleiderstoffe,
Jacken und Jaquetts,
Kinderjacken,
Herren-Shawls,
Kopftücher,
Pelz- und Jackenüberzugstoffe,
Bunter Rips,
Moiré und Damast,
Biber und Futterstoffe u. s. w. u. s. w.

empfehl

Carl Kirscht, Wilsdruff.

Schulränzchen in Auswahl,

zu Weihnachtsgeschenken passend, empfehl a Stück von
17½ Mgr. an

Otto Lohse,

Wilsdruff.

Sattler u. Tapezierer.

Schlitt-Schuhe

mit und ohne Lederbeschlag empfehlen billigst

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Gummi-Schuhe

in großer Auswahl empfehlen billigst

F. Thomas & Sohn.

Neue Wallnüsse,
Neue Sicil. Haselnüsse,
Neue Kranz-Feigen,
Apfelsinen und Citronen

empfehl

Bruno Gerlach.

ff. Schles. Tafelbutter

empfehl

Bruno Gerlach.

4. Stückhefen

sind stets frisch zu haben bei

Wilsdruff.

Gustav Türk.

Pfefferkuchen-Figuren

in großer Auswahl — Wiederverkäufern angemessenen Rabatt
— empfehl zur gütigen Beachtung

C. N. Sebastian.

Magen - Morsellen

(Herzstärker)

mit Rosen-Punsch-, Vanille-, Mandel-, Gewürz- und
Ingwer-Geschmack empfehl

C. R. Sebastian.

Ein paar gute englische Kutschgeschirre

mit Zubehör stehen zum Verkauf im Gute No. 49 in Wilsdruff.

Dienstag, den 19. December,

Karpensenschmans in Lampersdorf,

wozu ergebenst einladet

O. Naumann.



Bienenzüchterverein für Wilsdruff und Umgegend

nächsten Sonntag, den 17. December, Nachm. 2 Uhr.

Der Vorstand.

Bürger-Verein.

Nächsten Montag, den 18. December, Vereinstag.

Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein zu Lanneberg.

Dringlicher Vorlagen halber soll Sonntag den 17. Decbr.
Nachm. 3 Uhr eine

Extra-Versammlung

abgehalten werden und ersucht die Mitglieder um zahlreiches
und pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.